

7. Sekundärliteratur

Familien-Nachrichten für die Nachkommen A. H. Franckes.

Halle (Saale), 1911

Verluste, Zuwachs und Entwicklung der einzelnen Familien in der Gegenwart.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

und um 2 Uhr entschlief er zur Ewigkeit. Im schwersten Leid pries sich Therese im glücklichsten Einvernehmen mit einem solchen Manne eins gewesen zu sein. Die Tage bis zur Beerdigung am 16. März und diese selbst zeitigten eine Trauer und Teilnahme, die durch das ganze Würtemberger Land ging, vom König bis zum einfachsten Manne.

Nachstehendes Wappen wurde den Hinterlassenen vom König von Württemberg mit der Erhebung in den erblichen Adelsstand verliehen: Im silbernen Schild bricht am linken Rande aus natürlichen Wolken ein geharnischter eingebogener rechter Arm hervor, welcher in bloßer Hand drei naturfarbige Ähren emporhält. — Den Schild bedeckt ein offener gekrönter Helm, aus welchem drei naturfarbige Ähren hervorwachsen. — Helmdecken, außen blau, innen silbern.

Wir erkennen, daß das von uns geführte bürgerliche Familienwappen aufgenommen wurde.

Verluste, Zuwachs und Entwicklung der einzelnen Familien in der Gegenwart.

Einerseits wurden uns ausführliche Nachrichten zuteil, andererseits blieben sie trotz Mahnens aus. Das Folgende betrifft auch Daten aus früheren Jahren, die im Sommer 1923 (8. St. d. J. N.) noch nicht vorlagen.

1. Stamm Wilhelm Hermann Niemeyer.

Unsere Base Marie Kurze-Niemeyer (XI. 39) lebt bei ihrem Schwiegersohne Curt Tuercke in Wiesbaden. Sie wird am 31. Dezember 75 Jahre alt, ist geistig und körperlich frisch, genießt häufiger Konzert und Theater des berühmten Badeortes, und die Aufwertung gönnt ihr wieder, ihrer Gewohnheit gemäß, kleine Geschenke an ihre Lieben.

Das Verschiden von Hildegard Tuercke (1919 am 7. Dezember) mußten wir schon im 7. St. d. J. N. melden mit dem Versprechen, Näheres folgen zu lassen. „Unsere Hilde fand nach unserer Rück-

kehr aus Allenstein (siehe Kriegsbericht 7. St. d. F. M. S. 14) Aufnahme als Haustochter bei dem Herrn Geheimen Regierungs- und Schulrat Schneider in Frankfurt a. M. Sie fühlte sich dort heimisch, klagte aber bald über Übelbefinden. Einige Tage später schrieb sie „Nun liege ich schon 3 Tage im Krankenhaus“, Typhus war zum Ausbruch gekommen. Nach anfänglich beruhigenden Nachrichten, erhielten wir am 8. Dezember 1919 verspätet zwei Telegramme des Krankenhauses: „Zustand Ihrer Tochter sehr ernst“, das andere: „Tochter Hildegard eben verstorben.“ Unser lebensfrohes, stets darauf bedachtes Kind, andern Menschen Liebes zu erweisen, hatte ausgelitten.“ Sie erreichte ein Alter von nur 21 Jahren.

Elisabeth Tuercke (XIII. 19) ist seit dem 11. Oktober 1921 mit ihrem Onkel, dem jüngsten Bruder ihres Vaters, Kaufmann Werner Tuercke in Keyport (New Jersey U. S. A.) verheiratet.

Georg Curke (XII. 24) hat ein drittes Kind: Liselotte geboren in Laubegast am 22. Juli 1915.

Johannes Curke (XII. 25) wohnt jetzt in Blumenthal (Hannover).

Walter Curke (XII. 26) hat jetzt ebenfalls drei Kinder. Das jüngste Joseph wurde zu Berlin am 6. Februar 1920 geboren.

2. Stamm Franz Anton Niemeyer (Nachkommenschaft Sophie Fleischer-Niemeyer).

Unser Vetter, Geheimer Oberregierungsrat Moritz Fleischer (XI. 50) ist mit 83 Jahren von erstaunlich unveränderter geistiger und körperlicher Frische. Im Sommer dieses Jahres suchte er allein, ohne Reisebegleitung sein Tabarz-Thüringen im 32. Jahre wieder auf. Im Anschluß fuhr er nach Bozen-Gries zum mehrwöchigen Aufenthalte, dann ins Lechtal nach Stanzach, endlich zu Verwandtenbesuchen nach München und Stuttgart. In München suchte er das Grab seines Bruders Richard auf. Sein Heim hat er jetzt im Pfarrhause zu Steglitz, Liliencronstraße 15 gefunden.

Sein Enkel Heinz Jürgen Großmann (XIII. 37) studiert mit völliger Hingabe, ohne rechts noch links zu sehen, im vierten Semester die Rechte.

3. Die übrige Nachkommenschaft Franz Anton Niemeyer:

Die Witwe von Felix Niemeyer (XI. 60) Marie geborene Cuno lebt nach wie vor in Königsberg, Ostpreußen. Ihr Sohn schreibt besorgt, daß sie kränkele. Sie mußte im vergangenen Jahre das Bad Flinsberg, in diesem Jahr Wildbad aufsuchen.

Ihr Sohn Ernst August Niemeyer (XII. 45) hat sich eine ausgezeichnete Stellung erobert: Er ist jetzt Direktor der „Albingia“ Versicherungs-gesellschaft für Ost-Westpreußen und Danzig.

Die Potsdamer: Dr. Otto Niemeyers (XII. 47) ärztliche Praxis entwickelt sich weiter günstig. Nach zwei Mädeln ist jetzt auch der ersehnte Stammhalter eingetroffen: Hans Otto Max Ferdinand Niemeyer ist geboren am 23. März 1925.

Ottos Schwester Hilde (XII. 49) ist ihrer Ausbildung nach Jugendleiterin augenblicklich Leiterin eines Städtischen Kinderheims in Cöpenick.

Seine jüngste Schwester Charlotte (XII. 55) ist verlobt mit dem ausgezeichnet begabten Pianisten Erwin Boroffka, Bruder von Franz Boroffka (XII. 48). Erwin denkt daran, in diesem Winter erstmalig öffentlich zu konzertieren.

Edith Niemeyer (XII. 52) Tochter Hugos wurde in vielen Kritiken als hervorragend begabte und stimmlich vortrefflich ausgebildete Altistin gefeiert. Sie konzertierte u. a. in Hamburg, Camen (Westfalen), Hamm. Sie wurde im Anschluß hieran nach Münster und Dortmund engagiert.

Ihr Bruder Egon (XII. 51), praktischer Arzt Dr. med. Oberleutnant a. D. ist Assistenzarzt in St. Georgenkrankenhaus in Hamburg.

Better Dr. Magnus Niemeyer (XII. 51) hat sich als Schiffsarzt auf einer Seereise nach Mexiko gut erholt und hat so mit frischen Kräften seine Praxis wieder aufgenommen. Seine Tochter Eva (XII. 54) ist mit Oberleutnant a. D. Recke verheiratet. Das Ehepaar ist glücklich im Besitze eines gefunden, kräftigen Mädchens: Eva Dörte Recke, geboren am 20. Juni 1925. Ganz besonders stolz mit Reckes sind auch Evas Pflegetanten Luise und Dörte (XI. 69 und 70). Reckes wohnen in Kiel; er ist kaufmännisch tätig. Magnus' vierzehnjähriges Töchterchen Charlotte (XII. 55) ist gut musikalisch, was sich in ihrem Geigenspiel offenbart.

4. Stamm Karl Eduard Niemeyer.

Familie Geffken Zimmermann: Hofemanns (XIII. 49) sind nach Kiel verjezt. Der Hausherr wurde im Frühjahr dieses Jahres zum Kontreadmiral befördert.

Johanna Geffkens (XIII. 50) Verheiratung mit Theophil Otto Fischer-Lamberg geboren am 3. Januar 1886 in Mitau wurde schon gemeldet. Ihr Söhnchen Hans Hermann Otto, geboren am 19. Juni 1924 in Halle, mußten sie wieder weggeben, es starb ihnen am 4. Juli des gleichen Jahres. Geblieben ist ihnen aber das ältere Kind, ein Mädchen, Charlotte Julie Hanna, geboren in Rostock am 11. Juli 1923.

Elisabeth Geffken (XIII. 51) ist lernende Schwester im städtischen Krankenhaus Erfurt.

Heinrich Geffken (XIII. 53) ist Dr. phil. und hat sich mit Fräulein Tochtermann aus Hannover verlobt.

Familie Wolff: Magdalene Wolff (X. 71) eigentlich nicht zum Stamm Karl Eduard Niemeyer gehörig, müssen wie hier anführen, weil sie sich sonst zu vereinsamt fühlt. Sie ist die Seniorin unseres ganzen Geschlechtes und am 14. Oktober dieses Jahres 84 Jahre alt geworden. Wir wünschen ihr als Konventualin des Johannisklosters noch viel fröhliche Stunden, Tage, Monate und Jahre. — Frau Helene Wolff (XI. 75) lebt mit ihrer Tochter Erika (XII 67), die Schwester in Hamburg ist.

Felix Wolff (XI. 78), Hofrat Dr. med., ist seit 1918 als Volkshygieniker in Hamburg tätig. Hier haben wir endlich wieder einen Geschlechtsgenossen, der sich mit Familiengeschichten beschäftigt. Zwei Bücher von ihm müssen von der ganzen Verwandtschaft studiert werden: 1. Auf dem Berliner Bahnhof, das Leben einer Hamburger Familie um 1860 (Verlag Westermann, Braunschweig-Hamburg) 2. Marianne Wolff-Zimmermann, Leben und Briefe, Ernte Verlag Hamburg).

Kroll's (Felix' Schwiegersohn Dr. med., XII. 70) wohnen jetzt in Untergöltzsch im sächsischen Vogtland. Er ist dort Arzt.

Kellermanns (Korvettenkapitän a. D. Ernst K., XII. 65) wohnen in Bergedorf. Er ist jetzt Kaufmann.

Guido Wolffs-Vorbeck (Name seit 1920, mit ministerieller Erlaubnis; XII. 64) Kapitänleutnant a. D., leben jetzt in Hamburg,

auch er ist wie sein Schwager Kaufmann. Zu ihren vier Kindern ist ihnen am 6. Dezember 1923 Claus Rupperecht geboren.

Familie Edgar Henneke (XI. 86): Edgar Henneke ist endlich seiner wissenschaftlichen Bedeutung gemäß geehrt worden. Am 13. Oktober des Jahres wurde ihm von der theologischen Fakultät der Universität Göttingen die Würde eines Doktors der Theologie ehrenhalber verliehen. Die „Neutestamentlichen Apokryphen“ in Verbindung mit Fachgelehrten in zweiter völlig umgearbeiteter und vermehrter Auflage 1924 von ihm herausgegeben, fanden überall größte Beachtung und Bewunderung. Er war im Sommer Mitglied der deutschen Delegation auf der Kirchenversammlung in Stockholm.

Sein Sohn Hans (XII. 73) ist zur Zeit Privatgelehrter in Berlin.

Walter (XII. 74), Oberleutnant zur See, hat sich mit Angela Paß, Tochter des Kaufmanns Paß in Schlachtensee, verlobt. Er ist zur Zeit nach Kiel kommandiert, und nach dort hofft das junge Paar auch bald zu heiraten.

Otfried (XII. 75) ist in die Firma Gebrüder Herzheim (Papierfabrik) in Düren eingetreten. Daneben ist er eifrig lernender Geiger geblieben.

Hilde (XII. 76) studiert als Sängerin sowohl wie als Klavierspielerin an der Staatlichen akademischen Hochschule für Musik.

Familie Theodor Niemeyer (XI. 89).

Wolfgang (XII. 77) weilt nun seit 14 Jahren in Coquimbo-Chile, ohne mit seiner Familie das Vaterhaus aufsuchen zu können. Er hat fünf Kinder, die beiden jüngsten sind: Hans Walter Rafael geboren den 27. Januar 1921, Ilse geboren den 4. Februar 1923.

Johannes Niemeyer (XII. 78) hat seine Stellung an der Kunstgewerbeschule in Halle aufgegeben und sich selbständig als Architekt niedergelassen. Am 14. November bezieht er mit Hella und den vier Kindern ein Haus, das er sich in Kröllwitz bei Halle erbaut hat.

Das jüngste Kind, Volker Till, ist am 30. April 1924 geboren.

Annemarie (XII. 79) hofft im Frühjahr 1926 den „Dr. rer. pol.“ zu erringen.

Otto Niemeyer (XII. 81) findet mit seinen Bildern in Ascona am Lago maggiore, aber auch sonst in kunstverständigen Kreisen viel Beifall, wie es auch gelegentlich an geschäftlichem Erfolg nicht fehlt.

Günter (XII. 82) heiratete am 18. März 1923 Toni, die Tochter des Kapitäns zur See Felix Schulz, Kommandant der „Scharnhorst“ (mit Graf Spee). Toni ist am 28. März 1905 geboren. Die Tochter Johanna wurde dem Paar am 9. Juni 1924 geboren.

Aus Essen: Victor's Sohn Hans Gerd Niemeyer (XII. 84) hat am 11. März 1925 das Abiturientenexamen bestanden; die mündliche Prüfung wurde ihm erlassen. Bei der Abschiedsfeier sprach er über „Der Kampf um den Rhein“ furchtlos und freimütig trotz französischer Besatzung. Nach einer Erholungsreise studiert er im ersten Semester die Rechte zu Cambridge.

Hildegards Sohn Hans Jürgen Vollbrandt (XII. 87) ist seit dem 1. Mai 1925 als Stadtarzt in Duisburg-Weiderich angestellt. Vom 1. Januar an wird er ärztlicher Leiter der großen Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen in Düsseldorf 1926. Diese fesselnde Stellung mußte er aufgeben und der Berufung der Stadt Duisburg-Weiderich Folge leisten, da er nach Beendigung der Ausstellung Düsseldorf Herbst 1926 mit Stellenlosigkeit zu rechnen hatte; in Duisburg ist er pensionsberechtigt. Seit dem 16. Februar 1924 ist er mit seiner Base zweiten Grades Annchen Weiß verheiratet.

Marianne Vollbrandt (XII. 88) ist Hauslehrerin in Dahlem-Berlin, Bückerstraße 26.

Georg Dibbern und Elisabeth geborene Vollbrandt (XII. 89) erfreuen sich dreier Töchter, die jüngste „Sunke Tai“ wurde am 23. August 1925 geboren.

Aus München: Der einzige Sohn von Adelbert Niemeyer und Wilhelmine geborene Spemann, Paul (XII. 86) ist als Bildhauer Schüler der Staatlichen Kunstgewerbeschule zu München. Im Herbst 1924 machte er Kunststudien in Florenz, in diesem Herbst bereifte er zu gleichem Zweck Norddeutschland.

Hans Schönherr und Marga geborene Niemeyer (XII. 95 a) wurden am 9. Februar 1925 durch ein Bübchen beglückt. Es hat die Namen Hans Gert Kurt Adalbert Leopold erhalten. Böse Monate bereitete dem Kinde das tropische Klima Shanghais; jetzt ist aber alles wieder in Ordnung.

5. Stamm Hermann Agathon Niemeyer.

Magdalene Voelfel-Niemeyer ist am 31. Oktober 1925 nach kurzem schweren Leiden aus dem Leben geschieden. Sie war das älteste Kind der Familie August Niemeyer (X. 45) und wurde geboren zu Roczano am 9. Dezember 1856, hat mithin ein Alter von 69 Jahren erreicht, überlebte aber ihre Mutter Annemarie geborene Hilgendorf nur um vier Jahre: Magdalene vermählte sich am 3. April 1888 mit Stefan Voelfel, dem Sohn des Kreisphysikus Voelfel in Kulm a. d. W.. Die beiden Gatten haben durch einige zwanzig Jahre in Shanghai ein glückliches Familienleben geführt; vier Kinder wurden ihnen geschenkt, von denen ihnen das Söhnchen Rudolf schon nach acht Monaten wieder genommen wurde. Im Jahre 1909 kehrten sie wieder mit ihren Töchtern Elisabeth und Ilse nach Deutschland zurück, während die älteste Clara, verheiratet mit dem Kaufmann Adolf Widmann (XII. 93) dort blieb.

Während Magdalenens Mann sich nur schwer wieder im alten Vaterlande zurecht fand, auch schon 1915 starb, gelang es Magdalene, tapfer das Leben einer sorglichen deutschen Hausfrau wieder aufzunehmen. Sie erzählte dann wohl, wie sie in Shanghai so ganz abhängig von den Kulis war, wann sie gezwungen wurde, die Führung des Haushaltes ganz den chinesischen Diensthofen zu überlassen. Hier nahm sie alles wieder selbst in die Hand; sie war eine ganz prächtige, liebe, freundliche deutsche Hausfrau, in hohem Grade gastfrei, von großer Herzensgüte, von klarem Verstande. Im letzten Lebensjahre hatte sie die Herzensfreude, ihre Kinder und Kindesfinder Widmanns um sich zu sehen. Ende Juli dieses Jahres erkrankte sie, und bald nahm man mit größter Sorge starken Kräfteverfall wahr, man erkannte das Leiden als Magenkrebs.

Widmanns (XII. 93) wurde am 1. Dezember 1922 ein fünftes Kind „Clara Emmy“ geboren.

Magdalenens Tochter Elisabeth (XII. 94) hat der Laufbahn als Opernsängerin entsagt und August 1923 Herrn Kaufmann Max Kühnen geheiratet. Am 18. Mai 1924 wurde ihnen das Töchterchen Friederike Magdalene geboren. Die kleine Enkelin war der Großmutter Freude und Labjal bis in ihre letzten Tage.

Bliedners (XII. 138) wohnen in Wittenberg. Pfarrer Fritz Bliedner ist Geistlicher und Geschäftsführer am dortigen Dia-
konissenhaus.

Magdalenens Tochter Ilse (XII. 96) ist jetzt „Obermeisterin“ im Diakonissen-Mutterhaus zu Leipzig-Lindenau.

Familie Max Niemeyer (X. 52)

Die älteste Tochter von Hohls in Bremerhaven (XI. 114) Anneliese Hohl (XII. 97) ist seit dem 8. Mai 1921 mit Dr. rer. pol. Heinrich Bork verheiratet. Dieser ist am 4. Januar 1895 zu Berlin geboren und zur Zeit Assistent von Professor Schmalenbach, Privatwissenschaftler an der Universität Köln, dessen Archiv er nebenbei verwaltet. Von der Universität mit einem Lehrauftrag betraut wird er sich demnächst habilitieren. Borks haben zwei Söhne: Karl Heinrich, geboren den 10. September 1922 und Rudolf, geboren den 4. Dezember 1924. „Beide sind körperlich und geistig Prachtkerle. Wie sollte es auch anders sein, da sie neben anderem auch Niemeyersches Blut in sich haben, einen Saft, den ihre Mutter immer als etwas Besonderes zu rühmen pflegt.“ Die Praxis vom Better Hohl ist so zufriedenstellend, daß er sein Klinik durch Mansardenausbau zu erweitern gedenkt.

Die zweite Tochter, Hildegard, arbeitet als des Vaters Stütze im Arztbüro, Rudolf ist Primaner und will durchaus auch Medizin studieren.

Hermann Niemeyers (XI. 119) haben jetzt vier Kinder: Marianne Hermine, das jüngste, ist geboren am 9. April 1923.

Mampes (XI. 120) hatten drei Kinder, das jüngste Anna Luise ist ihnen aber am 10. April 1925 siebenjährig wieder genommen worden.

Stamm Pernice, Bericht von Better Ludwig Pernice in Frankfurt a. d. Oder. Der augenblickliche Senior unsrer Familie, Herbert Pernice, wohnt in Stettin und ist als Vicepräsident des

Oberlandesgerichts von Königsberg i. Pr., wo er Senatspräsident beim Oberlandesgericht war, dorthin versetzt; er wohnt dort in der deutschen Straße 20 mit seiner Frau Elisabeth, geborene Niemeyer und seiner ältesten Tochter Else, welche seit 1923 an der Steffenschen Mädchenschule angestellt ist, während die jüngere Schwester Luise, nachdem sie das Abiturientenexamen und das pädagogische Lehrerinnenexamen gemacht hatte, als Erzieherin in Petersdorf bei Briesen i. Mark, in der Nähe von Frankfurt a. d. Oder, weilt. Von seinen Söhnen ist der älteste Hugo, Landwirt von Beruf; er studierte 1922—1923 in Königsberg i. Pr. und machte dort das Vorexamen; dann ging er 1923 nach Halle und promovierte 1924 bei der philosophischen Fakultät in Königsberg. Gleich danach wurde er am 1. April 1924 wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei der Ackerbau- und Saatzucht Abteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen in Königsberg, machte dann 1924 das Landwirtschaftliche Staatsexamen und ist seit 1. Juli 1925 bei der Ostpreussischen Landwirtschaftskammer fest angestellt.

Sein Bruder Herbert hat 1924 sein Abiturientenexamen bestanden und studiert seitdem Medizin während Rudolf, der die Reifeprüfung im Herbst 1925 bestand, dem juristischen Studium sich widmet. Beide studieren in Greifswald und gehören der Burschenschaft Germania an.

Der zweite Sohn des Greifswalder Professors Hugo Pernice ist Ludwig Pernice, der nach wie vor als Chefarzt des Lutherstiftes in Frankfurt a. d. Oder arbeitet und Praxis treibt. Aus seiner Ehe mit Clotilde von Lindequist entstammen zwei noch lebende Söhne und eine Tochter. Zur Hochzeit der letzteren, Ursula Pernice mit Josef Baron von Lieven versammelte sich fast die ganze Pernicesche Familie in Frankfurt und feierte am 24. Juni 1924 eine harmonische, fröhliche Hochzeit. Die jungen Eheleute wohnen auch in Frankfurt a. d. Oder, wo Lieven Leiter des Kraftverkehrs Marken ist. Der ältere Sohn Lars ist zur Zeit Bankbeamter in Düren-Rheinland, nachdem er 1921 seinen Abschied von seinem Regiment erhalten hatte. Er wandte sich sofort dem Bankfach als Lehrling zu und arbeitete in diesem Beruf in Frankfurt, Berlin und jetzt in Düren. Im Jahre 1922 verlobte er sich mit Käthe Maria

Endrejat aus Tilsit, geboren daselbst am 30. November 1893; er wohnt und arbeitet nach seiner Verheiratung zur Zeit bei der Deutschen Bank in Düren. Der jüngere Sohn Ulrich Pernice schied infolge Invalidität durch Bauchschuß aus seinem Regiment (Inf.-Reg. 24) aus. Ein Versuch, im Jahre 1920 beim Freikorps von Oven in Berlin seiner Pflicht als nationaler Offizier nachzukommen, scheiterte an den Folgen der Verletzung und der Invalidität. Er wurde Kaufmann in Koblenz, wo er mit seinem Freunde ein Antiquitätengeschäft hatte. Da dieses Geschäft wegen der verzweifeltsten Verhältnisse im besetzten Gebiet nicht mehr florierete, ist er jetzt Landwirt und Geflügelzüchter in Lindenhafen bei Briesen i. d. Mark geworden.

Der dritte Sohn Erich Pernice, verheiratet mit Ilse Pernice, Tochter des verstorbenen Alfred Pernice, Professors in Berlin, lebt in Greifswald als Ordinarius für Archäologie. Im letzten Jahre machte er im Auftrage der Regierung eine wissenschaftliche Reise nach Italien, wohin ihn seine älteste Tochter Magdalene begleitete; diese studierte, nachdem sie auf der dem Reisensteiner Verbanke angehörenden Frauenschule Luisenhof zu Bärwalde 1921 das Maidenexamen bestanden hatte, in Greifswald, München und wieder in Greifswald Germanistik und vergleichende Sprachwissenschaften. Im Juli 1925 bestand sie das Doktorexamen in deutscher Literaturgeschichte und hat sich nun, nach der italienischen Reise, zum Oberlehrerexamen gemeldet, das sie 1926 zu bestehen hofft, um sich dann dem Lehrerberuf zu widmen.

Agnes Pernice, zweite Tochter von Erich, ging, nachdem sie auch die Frauenschule Luisenhof bei Bärwalde besucht hatte, Herbst 1922 in das Elisabethdiakonissenhaus nach Berlin, welches sie Ostern 1923 mit der Universitätsklinik in Greifswald vertauschte, um dort Lehrschwester zu werden. In der Folge bestand sie dort das staatliche Krankenpflegeexamen und beabsichtigt nunmehr sich entweder als Krankenpflegerin oder sozial zu betätigen.

Der Sohn Erich bestand 1925 das Abiturientenexamen in Greifswald und studiert nun, nachdem er ein Semester in Greifswald immatrikuliert war, in Berlin Physik und Mathematik, um sich dann dem eigentlichen Studium der Meteorologie in Österreich zu widmen.

Das jüngste Kind Sybille verließ 1925 mit dem Zeugnis der Reife das Lyzeum zu Greifswald und besucht seitdem die Fortbildungsschule in Greifswald.

Der Forstmeister Hugo Pernice wurde 1920 als Oberförster nach Marburg a. L. versetzt und lebt daselbst auf der entzückenden Oberförsterei am Schloßberg mit seiner Frau Alice geborene Laub und 6 Kindern, denn das älteste, Lore, ist nachdem sie 1923 das Lyzeum mit dem Abgangszeugnis verlassen hatte und danach in Rassel ein Jahr an einem Haushaltungskursus teilgenommen hatte, seit dem Frühjahr als Hauspraktikantin in Stettin bei Herbert Pernice tätig.

Die zweite Rätke hat 1923 das Lyzeum mit dem Abgangszeugnis verlassen, ging dann nach einem halbjährigen Besuch einer Fachschule in Marburg auf die Kunstgewerbeschule nach Rassel. Hier erhielt sie bereits Preise bei Wettbewerben für Plakatentwürfe und blieb ein Jahr dort. Seitdem ist sie in der Lehre bei einer Schneiderin und hat bereits die Gesellenprüfung bestanden. Die andern Kinder sind noch auf der Schule, Wolfgang in Oberprima, will Oberförster werden, Irmgard geb. den 10. X. 1909 in der 1. Lyzeumklasse, Erika geb. 12. II. 1912 war längere Zeit in Dänemark und besucht das Lyzeum, Margret geb. 28. V. 1914 und Eberhard geb. 28. III. 1920 sind die letzten hoffnungsreichen Kinder dieser glücklichen Familie.

Die unverheiratete Elisabeth Pernice, Else genannt, eine Schwester der 4 genannten Familienväter, lebt in Greifswald und erhält sich im eigenen Hause teils durch Vermieten der einst von ihr selbst bewohnten Wohnung, teils durch Webarbeit. Ein Besuch bei ihr läßt alte schöne Zeiten wieder erstehen und gibt Freude und Erinnern in reichem Maße.

Alfred Pernice, jüngster Sohn von Alfred Pernice, weiland Professor in Berlin, ist Amtsrichter mit dem Titel Amtsgerichtsrat in Fürstenwalde a. d. Spree. Er verheiratete sich 1924 mit Hildegard Uttikal aus Fürstenwalde; seine unverheiratete Schwester Magdalene ist Malerin in Freest bei Wolgast; ihre Bilder sind gern gesehen und viel gekauft; sie ist aus der Schule von Dora Hitz und vorher Carl Hummel, einem Schüler von Breller, hervorgegangen, doch sagt ihr die moderne Richtung des ersteren mehr zu.

Familie Ballowiz, Münster in Westfalen (XI. 126): Agnes Ballowiz (XII. 122) ist verheiratet mit Dr. Carl Correns, Geologe, Privatdozent in Berlin. Ein Kind, Dietrich, ist dem Paar 1924 geboren. Charlotte Ballowiz (XII. 124) studiert Philologie in Münster, Curt Ballowiz Medizin ebendort. Gerhard ist Primaner.

Von den 4 Geschwistern von Jacobi ist Marta ihrem Gatten Eugen Poser (XI. 129) am 24. Juli 1923 genommen worden. — Ihr Sohn Erich, Major a. D., ist seit dem 29. April 1922 mit Gertrud Peters verheiratet. Ein Junge, Klaus, ist ihnen am 28. Januar 1923 geboren. — Gottfried von Jacobi war zuletzt Präsident des Reichspensionsamtes und ist seit Auflösung desselben pensioniert. Seine Tochter Anneliese heiratete Juni 1924 Hans Kameke, Hauptmann bei der Schupo. Sie wohnen Grunewald-Berlin Orberstraße 18. — Seine zweite Tochter Gerda heiratete im November 1923 Cord von Einem. Das Ehepaar lebt in Halle a. d. S. Er ist in der Firma von Otto Kühne angestellt. Am 31. Dezember 1924 wurde ihnen ein Töchterchen, Silva, geboren. Die dritte Tochter Lore ist verlobt mit Richard Schwarzlose, einzigem Sohn des Gutsbesizers Schwarzlose in Schlesien.

Stamm Wolff-Wegener, Nachkommenschaft von Anna Wolff-Wegener (X. 68).

Else Panzer-Wegener (XI. 145) hat ihren jüngeren Sohn Alexander im Anfange des Sommers 1924 verloren. Edgar, der ältere Sohn, der sich bisher dem Musikstudium widmete, ist tapfer in die Bresche gesprungen. Er hat mit ganzem Herzen die Verwaltung von Adelig Köwe, den Jahrhunderte langen Besitz der Panzer übernommen, mußte freilich einstweilen die Landwirtschaft zunächst einem Beamten überlassen. Seine Mutter ersehnt sich eine Schwiegertochter.

Raubereits (XI. 147) sind nach Fischhausen, einer kleinen Stadt zwischen der See und Königsberg übersiedelt und fühlen sich dort glücklich. Ihre Kinder: Martin (XII. 141) studierte in Charlottenburg und weist jetzt in Braunschweig, um dort in Ruhe arbeiten zu können. Christine (XII. 144), äußerst begabte Bildhauerin, wohnt bei ihrem Onkel Paul Wegener. Sie stellte auf der

großen Ausstellung in Berlin aus und erhielt von der Akademie 100 Mark zu einer Studienreise nach München. Gerhart (XII. 145) hat eine gute Inspektorenstelle.

Die Familie Walter Schulz (Margarete geborene Niemeyer, (XII. 225) in Zwickau wurde durch zwei Kinder bereichert: Walter Roland geboren am 13. September 1919 und Caritas Helene geboren am 18. Oktober 1921. Ostern 1925 ist die Familie nach Plöz bei Lößjün (Bez. Halle Saale) übergesiedelt, wo W. Sch. die Stelle eines kaufmännischen Leiters des dortigen Steinkohlenwerkes bekleidet.

Major a. D. Fritz Matthaei vom Stamm Johann Anton Niemeyer (XII. 218) ist verantwortlicher Schriftleiter für innere Politik am „Hannoverschen Kurier“. Er hat sich damit eine tüchtige und zukunftsreiche Stellung erobert. Seine Schwester Annie Matthaei (XII. 217) ist Beamtin der Hessischen Landesbibliothek in Darmstadt.

Voranzeige.

Im Oktober 1926 findet in Halle der seit 10 Jahren fällige

Familiientag

statt. Mit den Einladungen im Laufe des Sommers 1926 wird das Programm mitgeteilt werden.

Im Auftrage des Familienrates

Kurt Niemeyer,

Herausgeber der Familien-Nachrichten

Berlin (Schlachtensee) Eitel-Fritzstr. 21, den 15. Nov. 1925.
